

Deutsche Zeitung für Rio de Janeiro

Tageblatt

Abonnementspreis: 20\$000 jährlich

Schriftleiter Dr. Clemens Brandenburger :: Druck und Verlag von Rudolf Troppmar

Preis der achtgespaltenen Pettzelle 200 Reis

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“

Redaktion u. Expedition: Rua dos Ourives 91, I. Stock, Ecke der Rua S. Pedro — Caixa do Correio 302

Gedrukt auf einer Augsburger Schnellpresse

XVI. Jahrg.

Montag, den 6 Januar 1913

No 4

Die alte Leier.

II.
Herr Dr. Leopoldo de Freitas hat uns ein großes Stück Arbeit abgenommen. Jetzt brauchen wir den mit geschichtlichen Tatsachen dokumentierten Nachweis nicht mehr zu erbringen, daß das Gegenteil von einer „deutschen Gefahr“ besteht, denn der genannte Herr, dessen Wiege gerade dort stand, wo sich die ersten deutschen Einwanderer niederließen, in Neustadt am Rio dos Sinos, hat dies auf das gründlichste getan, und es bleibt uns nur noch übrig, den Ursprüngen des Märchens von dem „perigo allemão“ nachzuspüren. Gegen Raphael Pinheiro und andere Patrioten von demselben Kaliber, die ihre Unwissenheit in der heiligen Geschichte mit dem Doktorhut bedecken brauchen wir kein Wort mehr zu verlieren. Will Raphael Pinheiro noch etwas näheres erfahren, dann kann ihm Dionisio de Cerqueira, mit dem er eng befreundet ist, aus seinem von Herrn Freitas zitierten Werke vorlesen, welche Rolle die von ihm, dem Zeitungsführer, beschimpften Deutschbrasilianer im Paraguay-Kriege gespielt haben.

In unserem ersten Artikel haben wir die Angst vor der „deutschen Gefahr“ mit dem Verfolgungswahn verglichen, und diesen Vergleich wollen wir beibehalten. Der Verfolgungswahn ist, wie jedem schon bekannt sein dürfte, keine selbständige Geisteskrankheit. Er kommt als Teilerscheinung bei Alkoholdelirien, bei epileptischen Anfällen, bei Paranoia, hysterischer Geistesstörung usw. vor. Dasselbe ist mit dem „perigo allemão“ der Fall. Es handelt sich hier nicht um ein selbständiges Uebel, sondern um eine Begleiterscheinung einer anderen Krankheit und unter diesen steht an erster Stelle das Franzosendelirium. Je mehr ein Brasilianer alles, was aus Frankreich kommt, unbedingt und kritiklos verehrt, desto lauter schreit er über die „deutsche Gefahr“, desto häufiger sieht er das schreckliche Gespenst des deutschen Imperialismus, und desto lauter schmettert er seine Lärrtrompete. Die einzige Ausnahme hiervon bildet Sylvio Romero, der nun per Zufall kein Franzosenverehrer ist und dennoch an die „deutsche Gefahr“ glaubt, aber auch bei ihm ist der Wahnglaube kein selbständiges Uebel, sondern eine Begleiterscheinung der felsestesten Überzeugung, daß sich in Südamerika dasselbe vollziehen müsse, was sich vor zwei Jahrtausenden im alten römischen Reich vollzog, daß die Germanen die Urbewölkerung vertreiben. Allen Respekt vor dem ungeheuren Wissen und der wirklich phänomenalen Begabung Sylvio Romeros. Er gehört zu den Männern, vor welchen wir mit einer tiefen Verehrung den Hut ziehen, aber mit seiner Fureur vor der „deutschen Gefahr“ befand er sich ganz entschieden im Unrecht, und das kommt daher, weil er, der er deutsches Wissen in sich aufnahm, keine Zeit gefunden hat, den deutschen Charakter zu studieren und weil er nicht weiß, daß der Deutsche nicht nur tüchtig, sondern auch treu und dankbar ist.

Sylvio Romero bildet die einzige Ausnahme; die anderen beziehen ihr Wissen aus Frankreich, und so spricht aus ihnen nicht mehr der brasilianische Patriotismus, sondern die französische Verblindung, die, wie bekannt, in der Einstellung geschichtlicher Tatsachen mehr als Erkleckliches leistet, und wer aus diesen Quellen schöpft, der schöpft unbedingt den Haß gegen alles, was deutsch ist. Aus der Kriegserklärung vom Jahre 1870, die eine Dummheit Napoleons III. war, wird eine Gewalttat Bismarcks gemacht, und im Handumdrehen ist der Beweis konstruiert, daß Deutschland mit brutaler Gewalt vorgehe, sich um die guten Formen und Normen nicht kümmernde, und nur den Augenblick abpasse, um sich etwas anzueignen, was einem anderen gehöre. Wenn dieses Jahrein, jahraus wiederholt und durch Behrührung historischer Tatsachen

bekräftigt wird, die der Brasilianer nicht nachprüfen kann, weil er doch auf die französischen Quellen angewiesen ist, so ist es nicht zu verwundern, daß er sich in seinen Absichten bestimmen läßt. Nicht Frankreich erscheint ihm als der Störer, und zwar unwilliger Störer des Friedens, sondern es ist für ihn Deutschland. Nachdem aber dieses bei ihm schon feststeht, zieht er den Schluß, daß es besser sei, Deutschland nicht zu trauen. Das französische Entstellungssystem ist tückisch. Es wird vermeintlich, daß Elsaß-Lothringen ursprünglich deutsche Länder waren; die Behauptung, Deutschland habe sich eines urecht französischen Gebietes bemächtigt, wird mit seltener Konsequenz immer wiederholt, und der Brasilianer, dessen geschichtlichen Kenntnisse ja sehr häufig nicht einmal die letzten zwanzig oder auch nur zehn Jahre der eigenen Vergangenheit umfassen, glaubt dieser Behauptung, was aber soviel bedeutet, daß er Deutschland für einen Länderräuber hält. — Rußland russifiziert seine Ostseeprovinzen, die seit mehr als siebenhundert Jahren, wenn auch nicht immer unter dem politischen, so doch unter dem kulturellen Einfluß Deutschlands standen. Diese Tatsache gehört für uns zu den bekanntesten, und doch hat Mauricio de Lacerda neulich den Spieß umgedreht und der stauenden Zuhörerschaft mit der Weisheit aufgedrückt, daß Deutschland nicht einmal davor zurückschreie, dem größten Reich der Erde seinen Germanismus aufzuzwingen, und die blühendsten Provinzen Rußlands langsam aber sicher zu verdeutschlichen. Wo hatte der jugendliche Deputierte dies her? Aus irgendeinem französischen Schmöker, und man kann sich lebhaft einbilden, was ein Brasilianer von Deutschland zu halten hat, das sogar vor den Toren Moskaus für seine Kultur nachdrückliche Propaganda macht. Ein Land, das mit seinen beiden Nachbarn so verfährt, das nachdem es Frankreich zwei Provinzen entrissen, Rußland drei Provinzen entreißen will, muß doch ein gar furchtbares Ungeheuer sein, und dieses Land ist nach Ansicht Mauricios und noch anderer Deutschland, dasselbe Deutschland, das immer zu spät kommt und mit philosophischer Gelassenheit mit den Knochen vorlieb nimmt, die der anderen, die angeblich sehr friedfertigen Nachbarn schon abgenagt haben.

Das wäre das Franzosendelirium. Wenn wir aber noch näher hinschauen, dann finden wir, daß unsere Landsleute vielfach auch noch an anderen Uebeln leiden, die solche Angstanfälle vor Folge zu haben pflegen. In der letzten Zeit haben wir alle die Wahrnehmung machen können, daß die Brasilianer ganz ernstlich befürchten, in ihrem eigenen Lande eine untergeordnete Stellung einnehmen zu müssen, und da ist es ja nicht mehr zu verwundern, daß sie aus den französischen Broschüren wieder herauslesen, daß das Schlimmste nur von Deutschland zu befürchten sei. Andere liebe Freunde, die daran interessiert sind, daß man sie selbst nicht etwas näher anschaue, nähren auch ihrerseits das Mißtrauen, und die chronische deutsche Gefahr wird wieder einmal akut. Mit der Befürchtung, ihren ausschlaggebenden Einfluß zu verlieren, haben die Luso-Brasilianer nicht so sehr unrecht, aber Deutschland hat damit am allerwenigsten etwas zu tun. Der Einfluß hängt von der Stellung ab, den der Betreffende im Staatsleben einnimmt, und es ist eine alte bekannte Tatsache, daß die Stellung eines Besitzenden günstiger ist, als die desjenigen, der nur einen wertlosen Titel sein eigen nennt. Brasilien befindet sich nun in der Gefahr, die große Mehrzahl seiner Söhne Bachareis werden zu sehen, während die Fremden Besitzer von Ländereien, Minen, Eisenbahnen, Fabriken etc. werden, und da liegt der Schuß nicht mehr weit, daß eines schönen Tages der fremde Einfluß hier mehr bedeuten wird als der der Alteingesessenen. Die Feststellung dieser unliebsamen Tatsache mußte die Brasilianer in einen nervösen Zustand versetzen — die Hysterie war da, und mit diesem Zustand war es nicht mehr

schwer, am helllichten Tage Gespenster zu sehen. Die deutsche Gefahr ist hier aber dank dem französischen Einfluß das Modegespenst Brasiliens, und da der Zufall es mit sich brachte, daß ein deutsches Kriegsschiff sich in brasilianischen Gewässern aufhielt, so war der „perigo allemão“ auch bald wieder entdeckt.
Schon vor mehr als einem Jahre haben wir davon gesprochen, daß die Brasilianer der einzigen realen Grundlage des Volkswohles, dem Grundbesitz, eine auffällige Mißachtung bezeugen. Die Estancieros, die Großgrundbesitzer, lassen ihre Söhne Advokaten werden, um sie dann später an der Krippe unterzubringen. Das Land lassen sie brach; sie denken nicht daran, für ihre Söhne Ländereien anzukaufen, damit sie neue Estancias anlegen. Das wäre aber doch die einzige Lösung der immer schwieriger werdenden politischen und auch wirtschaftlichen Fragen. Die Grundbesitzer, die drei, vier und fünf Söhne Bachareis werden ließen, hätten damals, als sie die Feststellung machten, daß ihr erblicher Besitz den ganzen Nachwuchs nicht mehr wird tragen können, neue Ländereien kaufen müssen. Die Staaten Mato Grosso und Goyaz hätten den ganzen Nachwuchs aufnehmen können; wir hätten etliche hundert Bachareis weniger und ebensoviel Viehzüchter mehr. Die Ministerien und Staatssekretariate, die Präfekturen und Inspektorate, die Zentralbahn und der Lloyd wären nicht von Stellenjägern überlaufen; die Politiker bräuchten sich nicht miteinander zu überwerfen, weil sie ihren Schützlingen nicht mehr genug Stellen verschaffen können, und die Steuerbehörde müßte nicht fortwährend fester angezogen werden, damit sie den Herren an der Staatskrippe das zum Leben Notwendige aus dem Volke presse. Schließlich hätten die Amerikaner, aus dem einfachen Grunde, weil sie nationale Herren oder auch nationale Präzidenten hätten, die Ländereien in Mato Grosso nicht mehr für ein Brotkrumen kaufen können.
Würden die Brasilianer selbst Besitzer werden, anstatt sich mit dem zwar schönen, aber doch recht wertlosen Rubiring des Bachareis zu begnügen, dann wären sie vor der Nervosität geschützt und würden keine Gespenster mehr sehen. Sie wollen es aber nicht, der Rubiring fasziniert sie zu sehr, deshalb verpasse sie jede Gelegenheit, ihren Grundbesitz zu vergrößern und nachher beklagen sie sich darüber, daß sie nichts besitzen.
Wir führen den Ursprung des Märchens von der deutschen Gefahr auf den französischen Geschichtsschwindel und auf die durch die drohende Abnahme des Einflusses hervorgerufene Nervosität zurück. Gegen die Geschichtslügen gibt es nur ein Mittel, und das ist die Bildung. Wenn unsere Landsleute dazu kommen werden, sich mit der Geschichte gründlicher zu befassen als bisher, dann werden sie auch einsehen lernen, daß sie von ihren guten Freunden an der Nase herumgeführt worden sind und sie werden auch erfahren, daß Deutschland noch nichts als die traurige Rolle des Störenfrieds gespielt hat. Die Nervosität wird aber erst dann der Ruhe Platz machen, wenn die brasilianische Jugend nicht mehr ob begabt oder unbegabt, in die Akademien läuft, sondern sich der Arbeit widmen wird.

schwer, am helllichten Tage Gespenster zu sehen. Die deutsche Gefahr ist hier aber dank dem französischen Einfluß das Modegespenst Brasiliens, und da der Zufall es mit sich brachte, daß ein deutsches Kriegsschiff sich in brasilianischen Gewässern aufhielt, so war der „perigo allemão“ auch bald wieder entdeckt.
Schon vor mehr als einem Jahre haben wir davon gesprochen, daß die Brasilianer der einzigen realen Grundlage des Volkswohles, dem Grundbesitz, eine auffällige Mißachtung bezeugen. Die Estancieros, die Großgrundbesitzer, lassen ihre Söhne Advokaten werden, um sie dann später an der Krippe unterzubringen. Das Land lassen sie brach; sie denken nicht daran, für ihre Söhne Ländereien anzukaufen, damit sie neue Estancias anlegen. Das wäre aber doch die einzige Lösung der immer schwieriger werdenden politischen und auch wirtschaftlichen Fragen. Die Grundbesitzer, die drei, vier und fünf Söhne Bachareis werden ließen, hätten damals, als sie die Feststellung machten, daß ihr erblicher Besitz den ganzen Nachwuchs nicht mehr wird tragen können, neue Ländereien kaufen müssen. Die Staaten Mato Grosso und Goyaz hätten den ganzen Nachwuchs aufnehmen können; wir hätten etliche hundert Bachareis weniger und ebensoviel Viehzüchter mehr. Die Ministerien und Staatssekretariate, die Präfekturen und Inspektorate, die Zentralbahn und der Lloyd wären nicht von Stellenjägern überlaufen; die Politiker bräuchten sich nicht miteinander zu überwerfen, weil sie ihren Schützlingen nicht mehr genug Stellen verschaffen können, und die Steuerbehörde müßte nicht fortwährend fester angezogen werden, damit sie den Herren an der Staatskrippe das zum Leben Notwendige aus dem Volke presse. Schließlich hätten die Amerikaner, aus dem einfachen Grunde, weil sie nationale Herren oder auch nationale Präzidenten hätten, die Ländereien in Mato Grosso nicht mehr für ein Brotkrumen kaufen können.
Würden die Brasilianer selbst Besitzer werden, anstatt sich mit dem zwar schönen, aber doch recht wertlosen Rubiring des Bachareis zu begnügen, dann wären sie vor der Nervosität geschützt und würden keine Gespenster mehr sehen. Sie wollen es aber nicht, der Rubiring fasziniert sie zu sehr, deshalb verpasse sie jede Gelegenheit, ihren Grundbesitz zu vergrößern und nachher beklagen sie sich darüber, daß sie nichts besitzen.
Wir führen den Ursprung des Märchens von der deutschen Gefahr auf den französischen Geschichtsschwindel und auf die durch die drohende Abnahme des Einflusses hervorgerufene Nervosität zurück. Gegen die Geschichtslügen gibt es nur ein Mittel, und das ist die Bildung. Wenn unsere Landsleute dazu kommen werden, sich mit der Geschichte gründlicher zu befassen als bisher, dann werden sie auch einsehen lernen, daß sie von ihren guten Freunden an der Nase herumgeführt worden sind und sie werden auch erfahren, daß Deutschland noch nichts als die traurige Rolle des Störenfrieds gespielt hat. Die Nervosität wird aber erst dann der Ruhe Platz machen, wenn die brasilianische Jugend nicht mehr ob begabt oder unbegabt, in die Akademien läuft, sondern sich der Arbeit widmen wird.

Geschichte und Bedeutung der Drago-Doktrin

laute das Thema eines interessanten Vortrages, den Herr A. Hernsdorf, Geschäftsführer der Deutsch-Südamerikanischen Gesellschaft am 4. Dezember in Berlin hielt, und den unser dortiger Spezial-Korrespondent in nachstehendem Wortlaut übermittelte:
Der Grundgedanke der Geschichte Amerikas ist jetzt Beginn des 19. Jahrhunderts die politische Isolierung gegenüber Europa. Wie groß auch die Unterschiede zwischen Nord und Süd sein mögen, die

baumstämme zu legen. Und um dieselbe Zeit lief es auch Elsbeth, im warmen Frühlingsschneehin unter den knospenden Zweigen spazieren zu gehen; denn der jüngste der Erdenbürger in dem roten Hause, der nun schon die sechste Woche besahnte, hielt eben sein drittes Verdauungschlächchen.
Gottfried fühlte, wie seine Brust von Tag zu Tag unter dem Druck einer immer stärkeren Spannung geriet, so oft er seiner Schwester ansichtig wurde. Und weil ihm stets davor bangte, daß ein noch so harmlos begonnenes Gespräch mit ihr beim geringsten Anstoß eine üble Wendung nehmen könnte, wußte er meist jeder noch so kurzen Unterhaltung eifrig aus. Heute aber ging der gärende Unwille in ihm doch mit all seinen friedlichen Vorsätzen durch.
„Drüben hinter den Himbeeren müssen Bohnen gesetzt werden, Elsbeth. Hättest Du nicht Lust, Trude die kleine Arbeit abzunehmen? Der Hofjunge könnte die Löcher machen; Du brauchst nur die Bohnen einzulegen — vier bis fünf Stück in jedes Loch — und dich dabei nicht mal zu bücken.“
„Ich denke mir, Du wirst im Sommer auch grüne Bohnen essen wollen! wollte er erst noch hinaussetzen, verschluckte es aber, um den gefürchteten Anstoß zum Streit zu vermeiden, solange er sich irgend vermeiden ließe.
„Wer soll denn nach meinem Kleinen sehen — derwede?“
Eine leise Rote — wohl der Entrüstung — stieg in Elsbeths Wangen, die sonst mit ihrer falten Bläse immer noch voll von vielen Stubenhocken zeugten.
„Das könnte doch wohl Mutter mal auf ein paar Stunden besorgen!“
„Ach — ich überlasse das Kind nicht gern jemand anderem — ich betreue es mir am liebsten allein!“
„Hast Du Angst, es könnte kaputt gehen?“ brante es Gottfried auf der Zunge. Aber wieder würgte er die herbe Entgegnung herunter, schwieg eine Weile, sah nach der Uhr. Wahrhaftig... es war Zeit, daß er zu den Gespannen kam, die heute den Gastensschlägen die letzte Egge geben sollten.
„Sage mal — nein, er könnte nicht immer nur still sein und still sein!“ — „sage mal, kommt Dir denn eigentlich nie das Verlangen, Dich für das viele Gute, das Du bei mir hast, mal irgend- wie erkenntlich zu zeigen?“
„Für das viele Gute, das ich bei Dir habe?“
„Ja! Oder meinst Du, die Milch, die Eier, das Holz, und Was Du sonst noch von meinem Hofe nimmst, das regnet mir alles vom Himmel? Meinst Du? Siehst Du nicht, daß ich jeden Groschen, jeden Pfennig um und um drehe, eh ich ihn ausbeuge? Daß ich mir keine Flasche Bier zu trinken, keine Zigarre zu rauchen getraue?“
„Hättest Dir ja kein — — — — — sie verbesserte sich: „Hättest Dir ja eine Reichere heiraten können

diese Art der Schuldeneintreibung ihre Existenz in Frage stellen, sowie die Unabhängigkeit und Aktionsfreiheit der betreffenden Regierung verschwinden lassen würde. Ein grundlegendes Prinzip des internationalen Rechts ist es, daß alle Staaten ohne Rücksicht auf ihre Stärke unter sich vollkommen gleiche Weseneinheiten sind und wechselseitig dieselbe Rücksichtnahme und Achtung beanspruchen müssen. Ueber den tatsächlichen Betrag einer Schuld müssen die Gerichte der Länder, oder ein Schiedsgericht entscheiden, deren Spruch auch für den Schuldnerstaat absolut bindend ist. Seiner Regierung muß es überlassen bleiben, die Art und die Fristen der Zahlung zu bestimmen. Diese selbst hat das größte Interesse an der Regelung der Dinge, da ihr Kredit und die nationale Ehre auf dem Spiele stehen. Die manum militari geschehende Eintreibung von Anleihegeschulden ist gleichbedeutend mit territorialer Okkupation und Unterdrückung oder Unterwerfung der Regierungsgewalt. Dies widerspricht offen den Grundsätzen, die von den amerikanischen Nationen zu wiederholten Malen verkündet worden sind, und besonders der Monroe-Doktrin, die zu allen Zeiten von den Verein. Staaten so wirksam aufrechterhalten und verteidigt worden ist, und der die Republik Argentinien blindlings gefolgt ist. In letzter Zeit bemerkt man in Europa die Tendenz, Südamerika als Gebiet für künftige Kolonisation und Gebietswerbungen zu betrachten. Die argentinische Republik möchte von einer Macht, die auch, wie z. B. die Verein Staaten, das entsprechende Ansehen besitzt, den Grundsatz anerkannt wissen, daß die öffentliche Staatsschuld weder zu Gebietsokkupation noch zu einer Gebietsokkupation bei einem amerikanischen Staate von seiten einer europäischen Macht Veranlassung geben kann.“

Die Drago-Doktrin also in dieser Note die Frage der Eintreibung von Anleihegeschulden; dagegen geht er auf die Frage von Entscheidungsgewalt, die aus Rechtsverletzungen entstehen, gar nicht ein. Wenn er die zangweise Schuldeneintreibung für gleichbedeutend erklärt mit territorialer Okkupation und Unterdrückung der staatlichen Unabhängigkeit, so ist das nichts weiter, als ein Versuch, den venezolanischen Streitfall unter die Konsequenzen der Monroe-Doktrin zu stellen.
Schon vor Drago hatten übrigens bedeutende Staatsmänner verschiedener Nationen zu der Frage Stellung genommen, ob es Pflicht der Regierung sei, die Schuldeneintreibung ihrer Staatsbürger gegen fremde Staaten mit Zwangsmitteln zu unterstützen. Im allgemeinen stimmten sie in der Ansicht überein, daß nach strengem Völkerrecht weder Schuldensprüche, noch die Verfolgung privater Rechtsansprüche die bewaffnete Intervention der Regierung rechtfertigen sollten. Die europäischen Mächte haben diese Regel untereinander ständig befolgt — kein Wunder also, wenn sie sie nun auf Drängen Dragos und seiner Anhänger auch auf ihre Beziehungen zu der neuen Welt anwenden sollten. Wider Erwarten lehnten die Verein. Staaten von Nordamerika es ab, sich voll und ganz auf den Standpunkt der Note vom 29. Dezember 1902 zu stellen. Staatssekretär Hay erklärte dazu am 17. Februar 1903, daß laut Botschaft des Präsidenten Roosevelt vom 3. Dezember 1901 „die Verein Staaten keine Staats Straffolge für Verletzung seiner Pflichten anderen gegenüber garantieren, vorausgesetzt, daß hierdurch nicht eine territoriale Okkupation in Amerika durch eine nicht-amerikanische Macht erfolgt.“ und daß laut einer anderen Botschaft vom 2. Dezember 1902 „die amerikanischen Staaten keine auswärtige Intervention zu fürchten haben, wenn sie die Ordnung im Innern aufrecht erhalten und ihre rechtmäßigen Verpflichtungen gegen fremde Staatsangehörigkeit nachkommen; die Regierung der Vereinigten Staaten wird es stets mit Befriedigung betrachten, wenn zur Regelung der pe-

als die Trude Hoffmann. Dann brauchtest Du Dich nicht so einschränken!“
„Ueber Heiraten und ähmliche Sachen, denk' ich, sollstest Du — gerade Du, nicht mit mir zu rechten anfangen, Schwester! Aber ich will nicht bissig werden... Glaubst Du nicht, daß es Dir ganz gesund wäre, wenn Du Dich neben dem Gelahne und Getue mit Deinem Kinde gelegentlich auch mal mit etwas anderem, Nützlichen, beschäftigtest?“
„Nützlichere? Ich wüßte nicht, was es für eine Mutter Nützlichere gäbe, als die Aufwartung und Pflege ihres Kindes!“
Ueber das selbstgefällige Pathos, das Elsbeth anschlug, müßte Gottfried laut aufatmen. „Es gibt Frauen in Rodenan und auch anderswo, die mit drei kleinen, führen fertig werden und sich daneben noch ihr Brot verdienen müssen. Du und Trude solltet ihr Schreffritze nicht mal zwei Stunden Freiheit lassen? Jeden Tag zwei Stunden, Deinem Bruder und Deiner Schwägerin zu helfen? Kommt Dir denn auch jetzt, wo Du Mutter bist, wo Du für ein anderes junges Leben mit zu sorgen hast, nie der Gedanke, daß nicht Spielerei, sondern nur ernsthafte, nutzbringende Arbeit es ist, die dem Menschen Wert verleiht?“
„Wert verleiht — — —?“ Aber Elsbeths Gedanken sprangen gleich wieder zu dem Kinde über. „Ich sorgte für mein Kind vielleicht besser, als hundert andere Mütter dies tun!“
„O — — — — — ganz vorzüglich sogar sorgst Du für Dein Kind! Auf meine...“ Er brach ab, bezwang sich noch einmal.
„Wilst Du beleidigend werden?“
Elsbeths schroff herausfordernder Ton schoß wie ein Windstoß in Gottfrieds schwelenden Unwillen, entlachte ihn jäh zur hellen Plänne.
„Beleidigend! Was beleidigend! Ja! Auf meine Kosten sorgst Du für Dein Kind — jawohl! auf meine Kosten! Einmal muß ich Dir's sagen, gerade heraus: eine Perle von einer Schwester bist Du! Von Haus und Hof könnte Dein Bruder gehen... nicht mit einer Wimper würdest Du zuucken darum. Aber das paßt mir nicht länger... Wenn ich allein für mich stünde, nöch'st's noch hingehen. Aber daß Du Dich auch von dem Schweiß meiner Frau nährst — — — — — das kann ich nicht länger mit ansehen!“ Elsbeth war blaß geworden bis in die zuckenden Lippen.
„Wenn es einmal dahin kommt, daß für uns beide kein Platz mehr ist in diesem Hause, so habe nicht ich, so hast Du selbst Dir die Tür gewiesen!“ antwortete Gottfried.
„Halaha! Ein schöner Bruder bist Du, das muß man sagen.“
Und nun wieder zornrot bis unter die blonden Haare, die sie sich seit kurzem schon wieder sorgfältig zu kräuseln pflegte, lief sie davon, packte

Feuilleton

Willst du Richter sein?

Roman von Maximilian Böttcher.
(39. Fortsetzung.)

Doch zu einem noch schärferen Stachel als der Schwiegervater war ihm im Lauf der Monate seine Schwester Elsbeth geworden. Den Herbst und den Winter über hatte er sich gesagt: Hab' Mitleid mit ihr. Fasse dich in Geduld, bis sie ihre schwere Stunde überstanden hat! Sie ist nun einmal eine Natur, bei der das Leben ganz zur Liebe, die Liebe ganz zum Leben geworden ist. Wie hat sie doch zu Fritz gesagt? — „Lieber will ich mit dir in der Hölle als ohne dich im Himmel sein!“ Und nun ist sie ohne ihn in der Hölle. Nun hat sie nichts, was sie liebhaben, nichts, woran ihr selbstsüchtiges Herz, das weder für die Mutter noch für den Bruder schlägt, sich festhalten kann. Aber wenn ihre schwere Stunde erst vorüber sein wird, dann wird sie wieder etwas zum Liebhaben, etwas zum Küssen und Kosen haben: ihr Kind, des geliebten Mannes Kind! Und in der Sorge um ihr Kind wird sie aus ihrer Schwach emporgewachsen zu einem fleißigen, tüchtigen Menschen... So hatte Gottfried gedacht.
Aber seiner Schwester schwere Stunde war vorübergegangen — just am Tage seiner Hochzeit; und nun lag neben der jungen Mutter in der Wiege oder an ihrer Brust schon vier Wochen lang ein kleines, kraftstrotzendes Menschenwesen mit seines Vaters dunklen Haar und dunklen Augen. Aber wie Elsbeth, solange Fritz Reinhardt in Zeritz gewesen, für nichts anders Sinn und Interesse gehabt hatte, als für ihren „Herzensschatz“, so drehte sich jetzt all ihr Denken und Tun einzig und allein um ihr Kind. Sie hatte in der Haustür Jungvögel von Hofe getrieben hatte. Sie hatte Gottfrieds blaues, verschlossenes Gesicht gesehen und hatte nicht gerufen: „Halt! Lassen Sie die Färsen da; ich weiß, warum mein Bruder sie verkaufen muß... Er soll sein Vieh behalten; ich will ihm das Geld zum Zinsenbezahlen geben!“
Und sie hätte doch nur ihre Kassette aufschließen und die sechshundert Mark, die ihm gefehlt, herausnehmen brauchen! Aber immer dachte sie nur an sich; auch in ihrem Kinde liebte sie offenbar nur sich selber. Daß ihr Bruder sich bis zum Unsinken mühte und quälte, daß seine Wangen schon wieder schmal wurden, und auf seiner Stirne, in seinen Augen fast immer trübe Schatten lagen, sah es nicht. Daß ihres Bruders junges Weib von einer Arbeit zur anderen, vom Haus in den Garten, vom Garten in den Hof, vom Hof aufs Feld jagte, sah es nicht. Sie dachte nicht daran, die Gehetzte

künären Forderungen gegen einen Staat schiedsgerichtliche Hilfe in Anspruch genommen wird.

In diesem Sinne hatte sich die nordamerikanische Regierung auch den drei intervenierenden Mächten gegenüber geäußert.

(Fortsetzung folgt.)

Bundeshauptstadt.

Neujahrsglückwunsch-Ablösung. Für den Deutschen Hilfsverein zu Rio de Janeiro gingen ein von: Herrn P. Heilborn 108000; Herrn M. Hilpert 208000; Herrn Pastor Hoepffner 108000; Herrn Otto Köpcke 108000; Herrn Max Krummes 108000; Herrn M. Marxens 108000; Herrn Carl Benger 108000; Herrn E. Wolter 108000; Herrn Adolpho Uhl 80000; G. Beutenhiller 108000; Freiherr v. Werther 108000; K. M. Wilge 108000; Julius Arr 208000 und Herrn Adolph Wötkens 108000.

Aviatik. Der italienische Flieger Napoleone Rappini, der sich gegenwärtig in Rio aufhält, beabsichtigt einen Flug nach Petropolis zu machen.

Eispalast. Wie wir erfahren, ist es Herrn Adam Engel, der gegenwärtig in Europa weil, gelungen, europäische Kapitalisten für die Realisierung des Eispalastes zu gewinnen.

Die Gefahren des Kaffeetermingeschäfts. Das Termingeschäft hat neben manchen Licht auch viele Schattenseiten und zu letzteren gehört besonders die Überspekulation und Spekulation überhaupt.

Die Gefahren des Kaffeetermingeschäfts. Das Termingeschäft hat neben manchen Licht auch viele Schattenseiten und zu letzteren gehört besonders die Überspekulation und Spekulation überhaupt.

Die Gefahren des Kaffeetermingeschäfts. Das Termingeschäft hat neben manchen Licht auch viele Schattenseiten und zu letzteren gehört besonders die Überspekulation und Spekulation überhaupt.

Die Gefahren des Kaffeetermingeschäfts. Das Termingeschäft hat neben manchen Licht auch viele Schattenseiten und zu letzteren gehört besonders die Überspekulation und Spekulation überhaupt.

Die Gefahren des Kaffeetermingeschäfts. Das Termingeschäft hat neben manchen Licht auch viele Schattenseiten und zu letzteren gehört besonders die Überspekulation und Spekulation überhaupt.

Die Gefahren des Kaffeetermingeschäfts. Das Termingeschäft hat neben manchen Licht auch viele Schattenseiten und zu letzteren gehört besonders die Überspekulation und Spekulation überhaupt.

Die Gefahren des Kaffeetermingeschäfts. Das Termingeschäft hat neben manchen Licht auch viele Schattenseiten und zu letzteren gehört besonders die Überspekulation und Spekulation überhaupt.

Die Gefahren des Kaffeetermingeschäfts. Das Termingeschäft hat neben manchen Licht auch viele Schattenseiten und zu letzteren gehört besonders die Überspekulation und Spekulation überhaupt.

serung erfolgen, denn die Verfassung schreibt vor, daß ein Gesetz, das von beiden Kongresshäusern angenommen, innerhalb zehn Tage entweder bestätigt oder zurückgewiesen werden muß.

Kolonisation und Verkehrswege. Wir haben in der letzten Zeit wiederholt darauf hingewiesen, wie sehr die Besiedlung des Staates Santa Catharina unter den mangelhaften Verkehrswegen leidet, die den Absatz der Produktion so erschweren, daß in manchen Gegenden die Landwirte ihre Produkte verderben lassen müssen.

Brasilien's Außenhandel. Nach den letzten Veröffentlichungen der Handelsstatistik betrug Brasilien's Außenhandel in den ersten 11 Monaten des Jahres 1912 1.842.127.364.800, wovon 852.608.132.800 auf die Einfuhr und 989.519.232.000 auf die Ausfuhr entfallen.

Zugewonnen hat gegen 1911 die Ausfuhr in allen unseren wichtigen Produkten, mit Ausnahme der Baumwolle, des Kakaos und des Zuckers. Daß die Baumwollausfuhr abnahm, ist ohne weiteres erklärlich, denn die irändischen Spinnereien nehmen von Jahr zu Jahr mehr Rohmaterial in Anspruch.

Ein vorwundvolles Lob. Der Kriegsminister hat auf Befehl des Bundespräsidenten in „Boletim do Exericio“ dem General Torres Homem, der das Amt des Generalinspektors des zweiten Militärbezirks ausübte, folgendes Lob erteilt.

Ein vorwundvolles Lob. Der Kriegsminister hat auf Befehl des Bundespräsidenten in „Boletim do Exericio“ dem General Torres Homem, der das Amt des Generalinspektors des zweiten Militärbezirks ausübte, folgendes Lob erteilt.

Ein vorwundvolles Lob. Der Kriegsminister hat auf Befehl des Bundespräsidenten in „Boletim do Exericio“ dem General Torres Homem, der das Amt des Generalinspektors des zweiten Militärbezirks ausübte, folgendes Lob erteilt.

Ein vorwundvolles Lob. Der Kriegsminister hat auf Befehl des Bundespräsidenten in „Boletim do Exericio“ dem General Torres Homem, der das Amt des Generalinspektors des zweiten Militärbezirks ausübte, folgendes Lob erteilt.

Ein vorwundvolles Lob. Der Kriegsminister hat auf Befehl des Bundespräsidenten in „Boletim do Exericio“ dem General Torres Homem, der das Amt des Generalinspektors des zweiten Militärbezirks ausübte, folgendes Lob erteilt.

Ein vorwundvolles Lob. Der Kriegsminister hat auf Befehl des Bundespräsidenten in „Boletim do Exericio“ dem General Torres Homem, der das Amt des Generalinspektors des zweiten Militärbezirks ausübte, folgendes Lob erteilt.

Ein vorwundvolles Lob. Der Kriegsminister hat auf Befehl des Bundespräsidenten in „Boletim do Exericio“ dem General Torres Homem, der das Amt des Generalinspektors des zweiten Militärbezirks ausübte, folgendes Lob erteilt.

Ein vorwundvolles Lob. Der Kriegsminister hat auf Befehl des Bundespräsidenten in „Boletim do Exericio“ dem General Torres Homem, der das Amt des Generalinspektors des zweiten Militärbezirks ausübte, folgendes Lob erteilt.

Ein vorwundvolles Lob. Der Kriegsminister hat auf Befehl des Bundespräsidenten in „Boletim do Exericio“ dem General Torres Homem, der das Amt des Generalinspektors des zweiten Militärbezirks ausübte, folgendes Lob erteilt.

mit sich bringt, ist natürlich nichts dagegen zu sagen, denn es ist wünschenswert, daß möglichst viele Offiziere nach Europa kommen, um sowohl den Schiffsbau als auch den Dienstbetrieb und daneben noch mancherlei anderes kennen zu lernen, was dem Lande von Nutzen sein kann.

Brasilien's Außenhandel. Nach den letzten Veröffentlichungen der Handelsstatistik betrug Brasilien's Außenhandel in den ersten 11 Monaten des Jahres 1912 1.842.127.364.800, wovon 852.608.132.800 auf die Einfuhr und 989.519.232.000 auf die Ausfuhr entfallen.

Zugewonnen hat gegen 1911 die Ausfuhr in allen unseren wichtigen Produkten, mit Ausnahme der Baumwolle, des Kakaos und des Zuckers. Daß die Baumwollausfuhr abnahm, ist ohne weiteres erklärlich, denn die irändischen Spinnereien nehmen von Jahr zu Jahr mehr Rohmaterial in Anspruch.

Ein vorwundvolles Lob. Der Kriegsminister hat auf Befehl des Bundespräsidenten in „Boletim do Exericio“ dem General Torres Homem, der das Amt des Generalinspektors des zweiten Militärbezirks ausübte, folgendes Lob erteilt.

Ein vorwundvolles Lob. Der Kriegsminister hat auf Befehl des Bundespräsidenten in „Boletim do Exericio“ dem General Torres Homem, der das Amt des Generalinspektors des zweiten Militärbezirks ausübte, folgendes Lob erteilt.

Ein vorwundvolles Lob. Der Kriegsminister hat auf Befehl des Bundespräsidenten in „Boletim do Exericio“ dem General Torres Homem, der das Amt des Generalinspektors des zweiten Militärbezirks ausübte, folgendes Lob erteilt.

Ein vorwundvolles Lob. Der Kriegsminister hat auf Befehl des Bundespräsidenten in „Boletim do Exericio“ dem General Torres Homem, der das Amt des Generalinspektors des zweiten Militärbezirks ausübte, folgendes Lob erteilt.

Ein vorwundvolles Lob. Der Kriegsminister hat auf Befehl des Bundespräsidenten in „Boletim do Exericio“ dem General Torres Homem, der das Amt des Generalinspektors des zweiten Militärbezirks ausübte, folgendes Lob erteilt.

Ein vorwundvolles Lob. Der Kriegsminister hat auf Befehl des Bundespräsidenten in „Boletim do Exericio“ dem General Torres Homem, der das Amt des Generalinspektors des zweiten Militärbezirks ausübte, folgendes Lob erteilt.

Ein vorwundvolles Lob. Der Kriegsminister hat auf Befehl des Bundespräsidenten in „Boletim do Exericio“ dem General Torres Homem, der das Amt des Generalinspektors des zweiten Militärbezirks ausübte, folgendes Lob erteilt.

Ein vorwundvolles Lob. Der Kriegsminister hat auf Befehl des Bundespräsidenten in „Boletim do Exericio“ dem General Torres Homem, der das Amt des Generalinspektors des zweiten Militärbezirks ausübte, folgendes Lob erteilt.

Ein vorwundvolles Lob. Der Kriegsminister hat auf Befehl des Bundespräsidenten in „Boletim do Exericio“ dem General Torres Homem, der das Amt des Generalinspektors des zweiten Militärbezirks ausübte, folgendes Lob erteilt.

Ein vorwundvolles Lob. Der Kriegsminister hat auf Befehl des Bundespräsidenten in „Boletim do Exericio“ dem General Torres Homem, der das Amt des Generalinspektors des zweiten Militärbezirks ausübte, folgendes Lob erteilt.

häufig, und manche von ihnen sind so verwickelt, daß die Lösung nicht von heute auf morgen möglich ist.

Aus den Bundesstaaten.

Amazonas. Man munkelt in der Staatshauptstadt von einer großen Unterschlagung, die im staatlichen Rentamt vorgekommen sein soll.

Paraná. Der Bundesrichter im Sta te Paraná Dr. Baptista da Costa Carvalho ist vom Oberbundesgericht wegen Widersetzlichkeit zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten und 3 Tagen, sowie Suspension von Amte verurteilt worden.

Rio Grande do Sul. Selten hat sich die Bevölkerung Porto Alegres so über ein Verbrechen aufgeregt wie jetzt über die Verführung oder eigentlich Vergewaltigung einer Offiziers Tochter durch den Dichter und Journalisten Carlos Cavaco (eigentlicher Name Carlos de Araujo).

Die traurige Geschichte wird von dem vergewaltigten Mädchen folgendermaßen erzählt. Cavaco verkehrte in der Familie des Majors Principe da Silva, aber nicht gar zu häufig. Einmal wurde in seiner Gegenwart davon gesprochen, daß die 15jährige Leonora wegen eines Halsleidens einen Arzt konsultieren müßte.

Die traurige Geschichte wird von dem vergewaltigten Mädchen folgendermaßen erzählt. Cavaco verkehrte in der Familie des Majors Principe da Silva, aber nicht gar zu häufig. Einmal wurde in seiner Gegenwart davon gesprochen, daß die 15jährige Leonora wegen eines Halsleidens einen Arzt konsultieren müßte.

Die traurige Geschichte wird von dem vergewaltigten Mädchen folgendermaßen erzählt. Cavaco verkehrte in der Familie des Majors Principe da Silva, aber nicht gar zu häufig. Einmal wurde in seiner Gegenwart davon gesprochen, daß die 15jährige Leonora wegen eines Halsleidens einen Arzt konsultieren müßte.

Die traurige Geschichte wird von dem vergewaltigten Mädchen folgendermaßen erzählt. Cavaco verkehrte in der Familie des Majors Principe da Silva, aber nicht gar zu häufig. Einmal wurde in seiner Gegenwart davon gesprochen, daß die 15jährige Leonora wegen eines Halsleidens einen Arzt konsultieren müßte.

Die traurige Geschichte wird von dem vergewaltigten Mädchen folgendermaßen erzählt. Cavaco verkehrte in der Familie des Majors Principe da Silva, aber nicht gar zu häufig. Einmal wurde in seiner Gegenwart davon gesprochen, daß die 15jährige Leonora wegen eines Halsleidens einen Arzt konsultieren müßte.

Die traurige Geschichte wird von dem vergewaltigten Mädchen folgendermaßen erzählt. Cavaco verkehrte in der Familie des Majors Principe da Silva, aber nicht gar zu häufig. Einmal wurde in seiner Gegenwart davon gesprochen, daß die 15jährige Leonora wegen eines Halsleidens einen Arzt konsultieren müßte.

Die traurige Geschichte wird von dem vergewaltigten Mädchen folgendermaßen erzählt. Cavaco verkehrte in der Familie des Majors Principe da Silva, aber nicht gar zu häufig. Einmal wurde in seiner Gegenwart davon gesprochen, daß die 15jährige Leonora wegen eines Halsleidens einen Arzt konsultieren müßte.

Die traurige Geschichte wird von dem vergewaltigten Mädchen folgendermaßen erzählt. Cavaco verkehrte in der Familie des Majors Principe da Silva, aber nicht gar zu häufig. Einmal wurde in seiner Gegenwart davon gesprochen, daß die 15jährige Leonora wegen eines Halsleidens einen Arzt konsultieren müßte.

Die traurige Geschichte wird von dem vergewaltigten Mädchen folgendermaßen erzählt. Cavaco verkehrte in der Familie des Majors Principe da Silva, aber nicht gar zu häufig. Einmal wurde in seiner Gegenwart davon gesprochen, daß die 15jährige Leonora wegen eines Halsleidens einen Arzt konsultieren müßte.

in der Rua Augusta wohnhafte Herr Martin Nelsen so unglücklich von dem Trittbrett eines Straßenbahnwagens, daß er sich den linken Vorderarm brach. Dem Verunglückten wurde von der Assistenz die erste Hilfe geleistet und er darauf nach der Santa Casa gebracht.

Todesfall. In Piracicaba verstarb Herr Georg Schmidt. Seine Beerdigung fand am 2. Januar statt. Herr Schmidt war seit langen Jahren in Piracicaba ansässig und erfreute sich einer allgemeinen Beliebtheit. Dem rauern den Hinterbliebenen misserhelichs Beileid.

Die Passiven der verkrachten Companhia Auxiliadora do Comercio de Café sollen über 1000 Contos betragen. Die Aktiven sollen kaum 200 Contos erreichen.

Kaffee. Am 15. Januar wird in Paris das Komitee der Kaffeeverdorisator zusammenkommen. Dieser Sitzung, in der über den Verkauf des Valorisationskaffees verhandelt werden soll, wird Herr Paulo Prado als Vertreter der paulistaner Staatsregierung bewohnen.

Verkehr. Man beschwert sich in Handelskreisen darüber, daß die Verbindung zwischen Santos, Iguape und dem Ribeiratal eine sehr unzulängliche sei. Der Ackerbausekretär hat sich bereits an die Bundesregierung gewendet, um Maßnahmen gegen diesen Uebelstand zu erbitten.

Eisenbahnen. Die „Companhia Paulista“ hat vier neue und sehr elegante moderne Passagierwagen in den Dienst gestellt. In aller Kürze sollen diese Wagen die gegenwärtig die besten sind, die auf unseren Linien verkehren, bedeutend vermehrt werden.

Fruchtbarkeit. In Bairro Vermelho, Munizip Piracicaba, gab eine Frau gesunden Drillings das Leben.

Industrie im Staate São Paulo. In Piracicaba wird die „Companhia Industrial“ eine große Textilfabrik errichten.

In Araraquara soll eine große mechanische Wäscherei errichtet werden.

Städtlichkeit. Die Präfektur lebt doch noch. Wer hätte das wohl noch vermutet! Man dachte schon allgemein, daß diese Behörde aufgehört habe, zu existieren. Aber sie lebt. Sie hat in den zentralsten Straßen der Stadt einige sehr schmeck aussendende Kisten anbringen lassen, die dazu dienen sollen, wegzuwerfende Papiere aufzunehmen.

Eisenbahnen. Vor einigen Tagen zirkulierte das Gerücht, daß die Brazilian Railway die São Paulo Railway entweder aufkaufen oder pachten wolle. Jetzt erfährt man, daß solche Verhandlungen tatsächlich geführt worden sind, aber kein Resultat ergeben haben, weil das europäische Kapital wegen der Balkankrise sich reserviert gezeigt hat.

Anleihe. Die Companhia Paulista de Força e Luz plant die Aufnahme einer Anleihe von 1600 Contos in der Hauptstadt.

Kabelnachrichten vom 5. Januar

Deutschland. Der Kaiser unterhielt sich am Freitag längere Zeit mit dem Reichskanzler über die Ernennung des Nachfolgers von Kiderlen-Waechter. Wie verlautet, kommt Geheimrat Zimmermann für den Posten nicht mehr in Betracht.

Über die kürzlich in Bonn erfolgte Gründung der deutsch-südamerikanischen Gesellschaft liegen nunmehr ausführlichere Nachrichten vor. Der Gesellschaft liegt statutenmäßig die Pflege und der Ausbau der geistigen Beziehungen Deutschlands zu den südamerikanischen Ländern ob.

An Sonnabend starb hochbetagt General-Feldmarschall Graf v. Schlieffen. Derselbe gehörte lange Zeit dem großen Generalstabe an.

Der deutsche Flieger Fallner unternahm im H. saß einen erfolgreichen Aeroplanflug in Begleitung von fünf Passagieren. Er hielt sich über eine Stunde in der Luft.

Oesterreich-Ungarn. Trotz der von Wien erfolgten Demittis soll der Gesundheitszustand des Kaisers Franz Josef doch sehr viel zu wünschen übrig lassen.

Der Generalstabchef der Marine, Graf Montecucoli hat bei der Regierung den Bau weiterer zwei Dreadnoughts beantragt mit der Maßgabe, daß sie schon in der nächsten Zeit auf Helgen zu legen sind.

Der „Neuen Freien Presse“ zufolge wird der Admiralstabchef der Marine sein Amt niederlegen, wenn die von ihm geforderten Dreadnoughts nicht sofort gebaut werden, indes hält man die Meldung für wenig zuverlässig. Der Herr wird wohl mit sich reden lassen.

Italien. Die chinesische Regierung hatte dem früheren Ministerpräsidenten Professor Luzzatti den Posten eines finanziellen Beirates angeboten, Luzzatti lehnte aber ab, weil er Italien nicht für längere Zeit verlassen will.

Die Staatseinnahmen weisen auch in der zweiten Hälfte des verflossenen Jahres eine bedeutende Zunahme auf. Der Plus beträgt in der gleichen Periode des Vorjahres gegenüber 89.393.000 Lire. Die Einnahmen übersteigen den Budgetvoranschlag um 34.659.000 Lire. Man erwartet auch in diesem Jahre eine erhebliche Einnahmesteigerung.

Die Regierung hat der von Brasilien subventionierten direkten italienischen Dampferlinie die Konzession versagt. Das Organ des Ministeriums des Aeußern, „Popolo Romano“, nimmt zu der Angelegenheit Stellung und bemerkt u. a., daß man anfänglich die Errichtung der Linie nützlich für Italien gehalten habe, weil der Subventionsvertrag in Gegenwart des italienischen Gesandten in Rio unterzeichnet und die festgesetzten Bedingungen von diesem gutgeheißen worden seien. Das habe auch zu der Annahme berechtigt, daß in Kürze die schon längst von der brasilianischen Regierung in Aussicht gestellten Bestimmungen zum Schutze der Einwanderer und ihres Eigentums in die Bundesgesetzgebung aufgenommen werden würden. Das sei aber wider Erwarten nicht geschehen, und so sei die Regierung genötigt gewesen, den Anregungen des Auswanderungsrates folgend die Konzessionierung der Dampferlinie zu verweigern.

Die großen italienischen Blätter haben sich in der letzten Zeit ziemlich ausführlich mit Brasilien

und im allgemeinen nicht in sehr sympathischer Weise beschäftigt. Der brasilianische Gesandte beim Vatikan hat Abwehrrklärungen im „Corriere d'Italia“ veröffentlicht, aus welchen folgendes hervorzuhellen ist. Der Gesandte weist zunächst die Behauptung zurück, daß die Kolonisten sich in der selben traurigen Lage befinden, wie vor zehn Jahren in der kritischsten Periode der Kaffeeüberproduktion, und führt beispielsweise aus, daß in Rio Grande do Sul und in Paraná die Mehrzahl der eingewanderten italienischen Bauern sich sehr wohl befinden haben, und sich in guten Verhältnissen befinden. Ueber die Lage der Italiener in S. Paulo läßt sich der Gesandte ungefähr wie folgt aus: „Die Mehrzahl der Einwohner der Stadt S. Paulo sind Italiener, 50 Prozent des Grundbesitzes befinden sich dort in Händen von Italienern, während auf die Brasilianer nur 35 % entfallen. In der Industrie dominieren die Italiener vollkommen und ihr Anteil an derselben beträgt 80 %. Das Kleingewerbe wird von den Italienern gewissermaßen monopolisiert. Es herrscht in allen Betrieben Arbeitermangel. Die Arbeitslöhne variieren zwischen 4 und 20 Lire pro Tag. Von den 17.000 paulistauer Fazendeiros sind 5000 Italiener. Im Innern sind die Geschäftsleute zumeist Italiener. Sie arbeiten mit Kapitalien zwischen 1000 und 200.000 Lire. Diese Kapitalien wurden ausnahmslos auf den Fazendas erworben. Im Vergleich zu der Lage der Arbeiter auf den europäischen Latifundien ist die der Arbeiter auf den paulistaner Fazendas eine glänzende. In der akuten Periode der Kaffeekrise — in den Jahren 1902 bis 1904, wurden nur von 3000 Kolonisten bei einer Gesamtzahl von 300.000 Forderungen rückständiger Löhne geltend gemacht. Die Rückstände wurden übrigens später alle beglichen. Gegenwärtig machen die Kolonisten Ersparnisse von vielen tausenden von Lire. — Natürlich gibt es auch unglückliche Kolonisten, wie überall in der Welt. Die großen Summen, welche die italienischen Kolonisten nach Italien schicken und die bedeutenden Hilfsgehälter, welche sie bei verschiedenen Anlässen anbringen, demonstrieren, daß die italienischen Kolonisten in Brasilien nicht die personifizierte Armut sind, als welche sie von gewissen Blättern hingestellt werden. Vor drei Jahren brach Brasilien mit dem System der subventionierten Einwanderung. Die brasilianische Regierung hat deshalb mit den Auswanderer-Vertragsgesellschaften absolut nichts zu tun.

Die großen englischen, französischen, belgischen und amerikanischen Gesellschaften, welche in Brasilien Bahnen und Häfen bauen und ihre Unternehmungen durch die Kolonisation valorisieren, ziehen italienische Arbeiter vor. Der Gesandte konstatiert schließlich, daß Brasilien die Subvention unter dem Gesichtspunkte hoher internationaler Interessen zugestanden hat und deshalb eine wohlwollendere Beurteilung seitens Italiens verdient. Wörtlich sagt der Gesandte: „Man soll endlich einmal aufhören, Brasilien als einen Sklavenmarkt hinzustellen, wo man die Arbeiter ausbeutet, dasselbe Brasilien, welches notorisch die besten Vorbildungen für die wirtschaftliche Expansion der Italiener bietet.“

Der zurzeit in seinem Vaterlande weilende italienische Gesandte in Rio, welcher in den nächsten Tagen nach dort zurückkehrt, ist sehr ungenötigt über die in der italienischen Presse neuerdings wieder so stark kultivierten Verdächtigungen Brasiliens, die er krasser Irrtümer ohne jeden Schein von Berechtigung nennt. Nach der Ansicht des italienischen Gesandten ist Brasilien geradezu das Land der Verheißung der romanischen Rasse.

Das argentinienfreundliche „Secolo XIX“ zollt der Versagung der Konzession vollkommen Beifall. „Die brasilianischen Pflanzungen haben“, so läßt sich das Blatt u. a. aus, „noch nicht die Gewohnheit verloren, die Einwanderer wie schwarze Sklaven zu behandeln.“

Der Balkankrieg.
Die Vertreter des Balkanbundes haben der türkischen Delegation ein Ultimatum zugestellt, das bis heute Mittag beantwortet sein muß. Unterlassen die Türken die Antwort, dann betrachten die Balkanländer die Verhandlungen für abgebrochen und die Feindseligkeiten beginnen von neuem. Das türkische Ministerium des Äußeren hat auf sämtliche türkische Botschafter eine Note gerichtet, welche diese den Großmächten bekanntgeben müssen. Diese Note enthält die Erklärung, daß die Hohe Pforte alles getan habe, um den Wiederausbruch der Feindseligkeiten zu verhindern und daß sie daher an der Fortsetzung des Krieges nicht schuld sei. — Morgen werden wir erfahren, ob die Gefahren noch abgewendet worden sind oder nicht. Im letzteren Falle werden die Feindseligkeiten in Uebereinstimmung mit dem Vertrag betreffend den Waffenstillstand nach vier Tagen, also am kommenden Freitag, wieder eröffnet werden.

Höhere Knaben- u. Mädchen-Schule
von
Frau Helene Stegner-Ahlfeld
verbunden mit einem kleinen Internat für Mädchen. Sprechstunden wochentags 1-3 Uhr. Beginn des neuen Schuljahres: Montag, den 18. Januar. Anmeldungen werden vom 8. Januar an, täglich zwischen 12 und 4 Uhr entgegengenommen.
Rua Marquez de Itú N. 5

Höhere Knaben- und Mädchen-Schule
von
Fräulein M. Grothe.
Der Unterricht wird am Montag den 20. Januar wieder aufgenommen. Anmeldungen nimmt die unterzeichnete Schulvorsteherin vom 9. Januar an zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags und Abends nach 6 Uhr entgegen.
M. Grothe
Rua Cezario Motta 5 S. Paulo.

Deutscher Schul- und Gesangsverein Campinas
Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 7. Januar, und werden Anfänger bis zum 15. Januar aufgenommen. Die grossen, luftigen Säle des neuen Schulgebäudes ermöglichen die Aufnahme einer grösseren Zahl von Schülern als früher.
Der Vorstand.

Externato Allemão para Meninas.
Privat-Institut, gegründet 1892
75 - Rua da Victoria - 75, S. Paulo
Wiederbeginn des Unterrichts am 7. Januar 1913.
Es werden auch Knaben im Alter von 6 bis 10 Jahren, sowie noch einige Halbpensionärinnen aufgenommen.
Sprechstunden täglich von 1-3 Uhr.
Die Vorsteherin
Bertha Wegner Ww.

Deutscher Graphischer Verband
S. Paulo
Dienstag, den 7. Januar 1913
Ausserordentlicher Kassenabend abends 8-9 Uhr im Lokale des Herrn Witzler.
Wegen Einführung von Quittungsmarken werden sämtliche Mitgliederbücher zu einer Kontrolle einbezogen.
Sonntag, den 11. Januar 1913
Ausserordn. Generalversammlung im gleichen Lokale, abends 8 1/2 Uhr.
Tagesordnung:
1. Rückblick auf das Verbandsjahr 1912.
2. Ergänzungswahlen zum Verbandsvorstand.
3. Mitteilungen des Vorstandes und Verschiedenes.
NB. Vor Eintritt in die Versammlung gibt die Festkommission der Sennefelder-Feier 912, den Bericht der Einnahme. Der Verbandsvorstand

Terziäre Syphilis!
Ich endogeezeichnete Doktor der Medizin von der Fakultät in Bahia, Mitglied der französischen Gesellschaft für Ophthalmologie und der zoologischen Gesellschaft v. Frankreich etc. etc., erkläre, dass Elixir de Nogueira, Sa'sa, Garoba und Guayaco, des Apothekers João da Silva Silva, mir in den Fällen von terziärer Syphilis und skrofösen Affektionen die besten Dienste geleistet hat.
Porto Alegre, 5. Mai 1889.
Dr. Victor de Brito.
Unterschrift durch den Notar Luiz Felipe de Almeida gesetzmässig anerkannt.
Wird in allen guten Apotheken und Drogerien dieser Stadt verkauft.

CASA LUCÍLLUS
Best assortiertes Weinlager
Echt schwedischer Punsch
Rua Direita N. 35-3
S. Paulo
Von Importhaus wird ein intelligenter Junge der deutsch u. portugiesisch spricht, fürs Büro gesucht. Offerten unt. R. E. X. an die Exp. ds. Bl., São Paulo.

DEPOSITO NORMAL
CASA FUNDADA 1873
Neu angekommen:
Gänsebrust
Geräucherter Lachs
Kieler Bücklinge
Matjes Heringe
Feinster Malossol Caviar
Holl. Vollheringe
Meerrettig
Casa Schorcht
Rua Rosario 21
Telephon 170 — Caixa 253

Fräuenhilfe Köchinnen
Lehrerinnen Erzieherinnen Kinderfräulein Hausmädchen Zimmermädchen Ehepaare
„Alliança“ Internationale Stellenagentur (Carl Evers) S. PAULO Rua Tymbrar 17
Inden bei uns die besten Stellen. In 9 Monaten 2010 Aufträge aus feinsten Häusern. 1917 Bewerberinnen bis Ende 1912.

Klinik für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten
Dr. Henrique Lindenberg
Spezialist 2993
früher Assistent an der Klinik von Prof. Urbantschitsch-Wien. Spezialarzt der Santa Casa. Sprechstunden: 12-2 Uhr Rua S. Bento 33
Wohnung: Rua Sabara 11, S. Paulo

Dr. Nunes Cintra
ist von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt und steht seinen Klienten wieder zu Diensten. Spezialität: Krankheiten der Verdauungsorgane, der Lungen, des Herzens und Frauenkrankheiten.
Wohnung: Rua Duque de Caxias N. 30-B. Sprechstunden: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro Eingang v. d. Rua João Alfredo 31, S. Paulo. Spricht deutsch.

Dr. Gustav Greiner wohnt **Villa Clementina**
Rua do Gado N. 42
gegenüber dem Schlachthaus (Chacara). S. Paulo. 5691

Dienstmädchen
oder Frau, mit der Küche vertraut, wird gesucht. Zu melden **Rua Libero Badaró 64, Exp. d. Zeitung, S. Paulo.**

Abraão Ribeiro
Rechtsanwalt
— Spricht deutsch —
Büro: Rua José Bonifácio 7, S. Paulo. Telephon 2128
Wohnung: Rua Maranhão 3, Telephon 3207

Mechaniker
gesucht
A. Bose & Irmão
Rua S. João No. 193, S. Paulo

Annunzen
für sämtliche hiesige und auswärtige Zeitungen befördert prompt zu Original-Tariffpreisen unter Gewährung höchster Rabatte

EDANEE
Annunzen-Expedition
Rua Direita 55-A (Sobr.)
Caixa 1371 :: São Paulo (5850)
Kosten-Voranschläge und Entwürfe zu effektvollen :: Inseraten kostenlos. ::
Reichhaltiges Sortiment der verschiedensten
Reklame-Clichés
gratis zur Verfügung.

Maternidade und Frauen-Klinik
São Paulo.
Dieses Etablissement hat eine erste-klassige Abteilung für Pensionistinnen eingerichtet. Ein Teil der für Pensionistinnen bestimmten Räume befindet sich im Hauptgebäude, der andere im separaten Pavillon. Pensionistinnen haben eine gesuchte Krankenpflegerin zu ihrer Pflege. Auch stellt die Maternidade für Privatpflege geprüfte und zuverlässige Pflegerinnen zur Verfügung.

Bar Paris
von Adele Friedmann
Rua do Seminario 43, S. Paulo
Geöffnet bis 1 Uhr Nachts
Stets frische Chops.
In- und ausländische Getränke, Sandwichs, kalte Speisen jederzeit (753) Gute Bedienung.

Mellin's Food
aufgelöst in Kuhmilch, kann den Kindern von Geburt an gegeben werden. Mellin's Food ist frei von Stärke.
Agenten: Nossack & Co., Santos

CASA DUCHEN
Rua S. Bento No. 78 S. PAULO Telephon No. 429
Moselweine
Rheinweine
Bordeauxweine
Burgunderweine
Champagner
Liköre
Konserven
Früchte
Biskuits
Schokolade
Grosses Sortiment für Heilige 3 Könige.
Englische Kuchen — Feine Biskuits — Alles sehr preiswert.

Deutsch-Südamerikanische Bank A.G.
Kapital 20.000.000 Mark
Niederlage in Rio de Janeiro
Banco Germanico da America do Sul.
Monatsbilanz vom 31. Dezember 1912

ACTIVA	
Kasse	1.117.775\$780
Diskontierte Wechsel	3.441.676\$855
Kontokorrent	6.597.600\$921
Inkasso-Wechsel	3.903.640\$503
Depots	2.241.170\$900
Stammhaus	74.226\$495
Verschiedene Konten	255.361\$818
	16.332.153\$672
PASSIVA	
Kapital (3.000.000 Mark)	2.205.000\$000
Korrespondenten im Ausland	4.004.771\$520
Depositen und Kontokorrente mit und ohne Zinsen	2.491.652\$999
Kreditoren für Inkassowechsel	3.503.640\$503
Depots	2.241.170\$900
Stammhaus und Filialen	493.898\$480
Verschiedene Konten	992.010\$170
	16.332.153\$672

S. E. ou O.
Die Direktoren: Hechler, Kappler.

Kontoristin
soeben von Europa gekommen, flotte Korrespondentin, mit der Stenographie sowie Schreibmaschine vollständig vertraut, sucht Stellung in grösserem Bureau oder Handelshaus. Gef. Offerten unter Z. 360 an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Hotel Forster
Rua Brigadeiro Tobias N. 20
São Paulo
Kontorist
Für einen grossen industriellen Betrieb wird ein tüchtiger, der Laudsprache mächtiger, mit allen Kontorarbeiten vertrauter Junger Mann per sofort gesucht. Schriftliche Offerten mit Lebenslauf, bisheriger Tätigkeit sowie Gehaltsansprüchen unter ARGUS an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

2 schöne Frontzimmer
leer oder möbliert auf Wunsch mit Pension kaltes und warmes Bad, selbiger Garten, herrliche Aussicht, 2 Minuten zum Bond, sind sofort an bessere Herren zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl. oder in Sant'Anna, Rua Pereira Barreto 37.

Lotterie von São Paulo
Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags
Rua Quintino Bocayuva No. 32
Grösste Prämien
20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$ 200.070

Banco Allemão Transatlantico
(Deutsche Ueberseeische Bank)
Kapital Mark 30.000.000.—
Reservofonds „ 8.150.000.—
Monatsbilanz der Filiale in Rio de Janeiro vom 31. Dezember 1912.

ACTIVA	
Kasse	2.797.000\$539
Kontokorrent	6.591.677\$714
Diskontierte Wechsel	6.601.293\$423
Stammhaus, Filialen und Agenturen	635.029\$790
Inkassowechsel	8.518.994\$233
Inkasso-Korrespondenten	3.289.086\$963
Kautionen und Depots	6.636.819\$800
Verschiedene Konten	96.800\$290
	35.526.761\$151
PASSIVA	
Kapital der Filiale	3.000.000\$000
Depositen in Kontokorrent mit und ohne Zinsen	4.622.975\$739
Depositen auf Kündigung	3.475.716\$850
Indossanten von Inkassowechsel	11.808.069\$596
Stammhaus, Filialen und Agenturen	5.705.157\$800
Depositsäre	6.636.819\$800
Verschiedene Konten	278.010\$666
	35.526.761\$151

S. E. ou O.
P. Richarz, Director-gerente.
Estag. Contador.

Für Herrn
Rupprecht Fischer
in Juiz de Fora
liegen Nachrichten in der Exped. ds. Blattes, S. Paulo.

Companhia Cervejaria BRAHMA
empfiehlt ihre bestbekanntesten, allgemein beliebtesten u. bevorzugtesten
BIERE
TEUTONIA - hell, Pilsenerotyp
BOCK-ALE - hell, etwas milder als TEUTONIA
BRAHMA-PILSENER - Spezialmarke, hell
BRAHMA helles Lagerbier
BRAHMA-BOCK - dunkel, Münchenerotyp
BRAHMA-PORTER - extra stark, Medizinalbier
Grosser Erfolg: **BRAHMINA**
helles, leicht eingebrautes bestbekömmliches Bier. Das beliebteste Tafelgetränk für Familien. Vortzöglich und billig
Das wahre Volksbier! Alkohalarm! hell und dunkel.
Lieferung ins Haus kostenfrei.
Telephon No. 111
Caixa do Correio No. 1205

Brasilianische Bank für Deutschland
Rio de Janeiro
Monats-Bilanz vom 31. Dezember 1912

ACTIVA	
Darlehen gegen Wechsel, Wertpapiere	Rs. 18.306.141\$652
Centrale, Filialen u. Korrespondenten	13.752.487\$972
Discontierte Wechsel	8.964.759\$339
Inkasso-Wechsel	25.161.902\$577
Verpfändete Wertpapiere u. Wechsel	19.598.316\$137
Deponierte Wertpapiere	27.030.838\$900
Kassenbestand	4.922.339\$636
	Rs. 117.826.785\$013
PASSIVA	
Eingezahltes Kapital (1 Mk. = \$1000)	Rs. 10.000.000\$000
Hiesige Conto Corrente, mit und ohne Zinsen	12.785.203\$525
Centrale, Filialen u. Korrespondenten	5.561.237\$176
Depositen auf feste Ziele	12.022.652\$220
Deponierte Wertpapiere u. Wechsel für Rechnung Dritter	71.791.673\$114
Diverse Conten	5.696.544\$478
	Rs. 117.826.785\$013

Die Direktion:
John. Baumann

Deutsche Frau
mit erwachsener Tochter sucht Stellung als Wirtschafterin in Republik. Rua Consolação 362, S. Paulo.

Tüchtige Tischler.
gesucht für dauernde Arbeit. Ala meda dos Andradas 26, S. Paulo. 145

Kinderwagen
modern, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Rua Visconde do Rio Branco 8, S. Paulo. 159

Tüchtiger Saalkellner
per sofort für Privatpension gesucht. Zu melden Rua Quitino Boesuyva 35, S. Paulo.

Grosses, schönes, helles Zimmer
in deutschem Familienhaus zu vermieten. Rua Paula Mattos 55, Rio. 153

Friedrich Schneider
S. Paulo
wird von seinen Angehörigen ersucht, seinen Aufenthalt bekannt zu geben.

10-12 tüchtige Zimmerleute
werden auf Eisenbeton-Konstruktionen für dauernde Arbeit in Rio gesucht. Solche mit Erfahrung in Eisenbeton erhalten den Vorzug. 156
Rua da Saude 220, Rio

Koch od. Köchin
wird für das Innere des Staates per sofort gesucht. Lohn bis zu 150\$000. Zu melden in der Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Buntes Allerlei.

Der Balkankrieg und die Pariser Schneider. Die Pariser Herren-Schneider und das Publikum, das sie bedienen, sind im gegenwärtigen Augenblicke böse daran.

sich weigern, zu schützen. In dieser Richtung geht parallel mit der obengenannten Verengung der Bund der Mieter aus dem Arbeiterstande vor.

Natur nur minimale krankmachende Eigenschaften und minimale Giftigkeit besaß, derart vollständig zu entgiften, daß nimmere die lebenden Bazillen auch die allerletzten Spuren krankmachender Wirkung

ten fortschreitende Heilung, und skrofulöse Parauschläge, die viele Jahre trotz aller Behandlung bestanden hatten, heilten ohne alle sonstige Behandlung

schlossen sich zu einem Neubau der Schule; in dem neuen Heim für Schulmädchen sollte nun auch ein Theatersaal errichtet werden.

Annouee. „Drei Kleiderschränke voll Sachen von meiner verstorbenen Frau, die nie was anzuziehen hatte, billig zu verkaufen.“

Für Heilige 3 Könige!

bringt das altbekannte Haus

Charles Hü & Co.

Rua Libero Badaró 143 :: Postfach 210 :: Telephon 267 :: São Paulo

seine ausgezeichneten Weine von

J. Langenbach & Söhne, Worms a. Rhein und Enkirch a. d. Mosel

in empfehlende Erinnerung.

Rheinweine: Moselweine:

Table with wine prices: Laubenheimer 1908 24\$000, Niersteiner Domthal 1908 30\$000, Hochheimer 36\$000, Rüdesheimer 38\$000, Steinwein (sehr empfohlen) 44\$000, Johannsberger 46\$000, Schloss Johannisberg 56\$000, Liebfraumilch 1909 48\$000, Liebfraumilch Kirschenstück 68\$000.

Die Rhein- und Moselweine von J. Langenbach & Söhne haben auf allen Ausstellungen Ehrenpreise errungen und eignen sich besonders als schönes Geschenk für die kommenden Festtage.

LEITE „URSO“ Com e sem assucar.

A Salvação das crianças

Fornecemos Amostra gratis

CASA NATHAN

Rua S. Bento N. 43 u. 45 - São Paulo.



ob gross oder klein, aber echt und von feiner Qualität, ist eine gute Kapitalanlage, zumal bei immer steigenden Diamantpreisen.

CASA BIRLE Rua S. Bento No. 39 São Paulo

zu haben sind. (5945) Reelle u. prompte Bedienung.

Guardian Assurance Company Ltd. LONDON

Established since 1831. Capital Pr. 2,000,000, Funds Pr. 6,460,000, Annual Income Pr. 1,180,000.

E. Johnston & Comp., Ltd. Rua Frei Gaspar N. 12 (sob.) - SANTOS

Casa Allemã de Ferragens

Unseren verehrten Geschäftsfreunden und Kunden zur gefl. Mitteilung, dass wir unser Eisenwarengeschäft von der Rua de São João nach der

Rua S. Bento N. 70

(zwischen Praça Antonio Prado und Largo São Bento) verlegt haben und durch grosse und helle Verkaufs- und Lagerräume in der Lage sind, unsere Kunden besser wie bisher und zu den gewöhnlichen billigen Preisen bedienen zu können.

S. Paulo, 18. Dezember 1914.

Guilherme Rathsam & Irmãos.

Gesucht wird ein einfach möbliertes Zimmer, event. mit Pension. Angebote unter O. M. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Frau H. Frida Wendt Deutsche diplomierte Hebamme Rua 11 de Agosto 30 S. Paulo

Zu vermieten Geld

schöner Saal und ein Zimmer, mit oder ohne Möbel. Rua Gusmão 106, S. Paulo.

wird gesucht für Diskontierung kleiner monatl. Wechsel, Zinsen 3% (gr) Auskunft in der Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Charutos Dannemann

Sem Rival Sem Par Aristocratas

Brutmaschinen Restaurant & Chopslokal Zur Deutschen Eiche Carl Ulack 5 Rua Santa Efigenia 5 - S. Paulo

Kleine Wohnung zwei kleine nebeneinanderliegende möblierte Zimmer. Elektr. Licht u. Bad im Hause, Bond vor der Türe. Rua Augusta 203, S. Paulo. 6044

Charutos Dannemann Universaes

Allcinige Vertreter

Zerrenner, Bülow & C. Rua São Bento 81 - São Paulo

Austro-Americana Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest

Nächste Abfahrten nach Europa: Francesa 8. Januar, Laura 18. Januar, Columbia 5. Februar.

Der Postdampfer Francesca geht am 8. Januar von Santos nach Rio, Las Palmas, Valencia, Neapel und Triest.

Der Postdampfer Laura geht am 18. Januar von Santos nach Rio, Teneriffe, Almeria, Barcelona, Neapel u. Triest.

Der neue Doppelschraubendampfer Kaiser Franz Josef I. (2te Reise) von 16.500 Tonnen und 19 Meilen Geschwindigkeit geht am 10. Februar von Santos nach Rio, Teneriffe, Barcelona, Neapel u. Triest.

Der neue Doppelschraubendampfer Kaiser Franz Josef I. (2te Reise) von 16.500 Tonnen und 19 Meilen Geschwindigkeit geht am 10. Februar von Santos nach Rio, Teneriffe, Barcelona, Neapel u. Triest.

Der neue Doppelschraubendampfer Kaiser Franz Josef I. (2te Reise) von 16.500 Tonnen und 19 Meilen Geschwindigkeit geht am 10. Februar von Santos nach Rio, Teneriffe, Barcelona, Neapel u. Triest.

H. A. L. Hamburg Amerika-Linie

179 Dampfer mit über 1.000.000. Tonnen

Abfahrten von Santos nach Europa: Passagier-Dienst, Schnelle Reisen.

König Wilhelm II. 19. Januar, König Friedr. August 23. Februar, Blücher 9. März, König Wilhelm II. 23. März, König Friedr. August 27. April, Blücher 11. Mai, König Wilhelm II. 25. Mai, König Friedr. August 27. Juni.

Der Dampfer dieser Gesellschaft sind mit den modernsten Einrichtungen versehen und bieten den Passagieren I. und III. Klasse den denkbar grössten Komfort.

Der Dampfer dieser Gesellschaft sind mit den modernsten Einrichtungen versehen und bieten den Passagieren I. und III. Klasse den denkbar grössten Komfort.

Der Dampfer dieser Gesellschaft sind mit den modernsten Einrichtungen versehen und bieten den Passagieren I. und III. Klasse den denkbar grössten Komfort.

HERM. STOLTZ & Co.

Avenida Rio Branco 66-74

Rio de Janeiro

Avenida Rio Branco 66-74

Herm. Stoltz, Hamburg

Herm. Stoltz & Co., S. Paulo

Glockengiesserwall 25-26

Postfach Nr. 461

Agenturen: SANTOS, Postfach 246 - PERNAMBUCO, Postfach 168 - MACEIO, Postfach 12

Import-Abteilung import von Reis, Klippfisch etc., Kurz- und Eisenwaren, Schreib-, Druck- und Packpapier, Calcium Carbide, Materialien für Bauzwecke: Cement etc.

Technische Abteilung: Maschinen für Holzbearbeitung, Reisschälmaschinen, Maschinen für Gewinnung von Metallen und Steinkohlen, Materialien für Eisenbahnen, Schienen Decauville, Waggonen für Kleinbahnen, Wasserröhren und Saugmaschinen etc., etc.

Schiffs-Abteilung: General-Agentur des Norddeutschen Lloyd, Bremen. Erledigung und Uebernahme jeglicher Schiffsgeschäfte. Vollständiger Stauraum-Löschdienst mit eigener Material-Sa-

der vor glichen Cigarren von Stender & C. São Felix, Bahia; der bekannten Minas Butten-Marken „A Brazileira“, „Amazonia“, „Demany“ Minas der Companhia Brazileira de Lactinios.

Musterlager aller Artikel europäischer und nord-amerikanischer Fabrikanten. Feuer- und Seeversicherungen: General-Vetreter der „Alling“-Versicherungs-Act-Ges. Hamburg und der Alliance Assurance

Commission und Consignation

Commission und Consignation

Commission und Consignation

Commission und Consignation

Commission und Consignation